



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Teutoburger Wald**

**Thorbecke, Heinrich**

**Detmold, 1895**

I. Eintrittslinien nach Detmold u. d. Teutob. Walde

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29144**

## I. Eintrittslinien nach Detmold und dem Teutoburger Walde.

### A. Von der Linie Köln-Hannover.

1. Bahnhof Bielefeld—Drillinghausen 14 Km. — Lage 25 — Nienhagen 29,1 — Detmold 33,5 Km.

Bielefeld, schöne Lage am Fuße des Teutoburger Waldes, Reg.-Bez. Minden, 42,000 E., alte Hauptst. der Grafschaft Ravensberg, lebhafteste Industriestadt, Hauptort des westfälischen Leinenhandels. Ravensberger Spinnerei, Sp. Vorwärts. Mechanische Weberei, vielerlei Maschinenfabriken. — Oberhalb der Stadt die Sparenburg mit Restaur. Berglust, 20 Min., der Johannisberg mit Rest. und Garten. Von beiden vorzügliche Aussicht. Gasthöfe: Kaiserhof am Bahnhof; Drei Kronen, Obere Str.; Boucher am Altmarkt; Spengler, Niedere Str.; Westfäl. Hof und Gasthaus zur Heimat, Bahnhofstr.; Teutoburger Hotel am Wall; Centralhotel und Hotel zur Post am Bahnsplatz. Sehenswürdigkeiten: Die altstädter und die neustädter Kirche, Altargemälde aus dem 14. Jahrh., Grabdenkmal Otto's III. u. seiner Gemahlin. Kriegerdenkmal beim Gymnasium. Die Wohlthätigkeits-Anstalten des Pastors v. Bodelschwingh, Bethel für Epileptische und eine stattliche Zahl sonstiger Gebäude, sind außerhalb Bielefelds am Fuße des Sparenberges. Die Sparenburg ist Ende des 12. Jahrh. von einem Grafen von der Lippe erbaut und hieß ursprünglich Löwenburg; der Graf von Ravensberg, welcher sie bald darauf eroberte, nannte sie Sparenburg. 1646 kam sie an Brandenburg, jetzt gehört sie der Stadt. Sammlungen des histor. Vereins für die Grafschaft Ravensberg. Tiefer Brunnen; weite Aussicht vom Turme.

Eine Stunde von Bielefeld liegen die Trümmer der Hünenburg; es war dies das Lager eines Wachtpostens zur Beobachtung der Straße durch den Bielefelder Paß aus Westfalen an die mittlere Weser; germanischen Ursprungs, auf der höchsten und am meisten gegen Westen vorspringenden Kuppe des Gebirgszuges. Der südliche Teil der Burg ist durch einen Steinbruch gänzlich zerstört. (Hölzermann, Lokaluntersuchungen). Neuerdings ist hier der Drei-Kaiserturm errichtet.

Für Fußwanderung durch den Teut. Wald ist Bielefeld der geeignetste Ausgangspunkt, s. S. 36. Post über Drillinghausen nach Bahnhof Lage in 2 St 55 Min. Fahrzeit.

Dr. H. Thorbecke, Führer.

Derlinghausen, 246 m, Amtsgericht, 2063 Einw. Gasthöfe: Kisse, „Zur Stadt Bremen“; L. Niewald; A. Niewald. Mehrere Restaurationen und Schenken; am Tönsberge „Zum wilden Jäger.“ — Die Kirche in Derl., aus dem 12. Jahrh., neuerdings restauriert, gehört zu den schönsten Kirchen des Landes.

Nach Osten hin lehnt sich Derl. an den langgestreckten Tönsberg, 341 m, hübsche Spazierwege, Anlagen des Derl. Verschönerungs-Vereins. Bei dem alten Windmühlen-Turme vorbei immer auf dem Rücken hin, Wegweiser, bis an die Hünenkapelle am Ostende.

Der Tönsberg erstreckt sich von Derl. bis an die Schlucht zwischen ihm und Huneken Kahlenberg bei Wistinghausen in einer Ausdehnung von etwa 50 Min. und kann seiner ganzen Länge nach begangen werden. Die Aussicht von ihm ist umfangreicher als von irgend einem andern Berge im Lippischen: man sieht nach der Süd-Seite hin die westfälische Ebene bis Lippstadt und Münster, auf der Nord-Seite einen sehr großen Teil des lippischen Landes und weiter bis zum Wesergebirge. Von der höchsten Spitze des Berges aus erblickt man Lopsborn, Paderborn, die Holte, Stuckenbrock, Gütersloh, Bielefeld, Schildesche, Heepen, Herford, Uflen, Schötmar, Lemgo, Lage, Heiden, Detmold und mit bewaffnetem Auge auch die Türme von Lippstadt und Münster.

Von großem Interesse ist das am Südost-Ende des Berges nach dem Steinbruche hin liegende, noch sehr gut erhaltene Lager. Nach Hölzermann (Lokaluntersuchungen, Münster 1878) besteht die gesamte Befestigung des Tönsberges aus zwei verschiedenen Heerlagern, einem älteren germanischen und einem später in dieses hineingebauten sächsischen. Beide sind durch Hinzufügung neuer Walllinien so mit einander verbunden, daß die eigentliche Verteidigungsfront (Süd- u. Westseite) durch drei hinter einander liegende Walllinien gebildet wird. Das germanische Lager war das größere und zog sich weit am Abhange des Berges hinab, der Eingang befand sich auf der Mitte der Südseite. Das sächsische war kleiner, es ging an der Westseite nicht so tief hinab. Etwa 3 Km. nördlich vom Lager liegt auf dem Gipfel eines kegelförmigen Berges eine Hochwarte, sächsischen Ursprungs, die von Landleuten jener Gegend unverständener Weise „Hünensaut“ d. h. Hünenbrunnen, genannt wird; eine zweite Hochwarte, gegen 3000 Schritte östlich vom Lager, ist auf dem Kahlenberge bei Wellentrup, die Münterburg genannt. Die Verbindung beider Warten mit dem sächsischen Heerlager beweist, daß die Sachsen dort längere Zeit verweilten und besorgt waren, plötzlich überrascht zu werden, weil die Lage des Lagers selbst keine genügende Umsicht gestattet.

Innerhalb des Lagers befindet sich die sog. Hünenkapelle oder -kirche. Sie steht auf dem höchsten Punkte des Lagers, die Mauern sind so gesetzt, daß der Hochaltar gegen Osten, der Eingang nach Westen lag. Nach Angabe des Chronisten Schaten soll sie von Karl dem Großen nach seinem Siege über die Sachsen bei Detmold

im J. 783 gegründet sein. Die geringe Größe der Kirche indes, 16 m lang, 6 m breit, und der Baustil haben zu der Vermutung geführt, daß sie eine dem heil. Antonius geweihte Wallfahrtskapelle gewesen sei, deren Erbauung zwischen den Anfang des 13. und das Ende des 14. Jahrh. falle. Höchstwahrscheinlich stand sie mit der größeren, dem heil. Alexander geweihten Kirche zu Derlinghausen als Wallfahrtspunkt in Verbindung. Die Kapelle wird jetzt durch das mehr und mehr sich ausdehnende Gebüsch ziemlich verdeckt. Die Mauerreste haben sehr gelitten, besonders durch menschliche Zerstörungssucht. Neuerdings wird für die Erhaltung gesorgt. — Im Zusammenhang mit dem Lager auf dem Tönsberge scheint eine Anzahl von Sperrwällen zu stehen, die, teilweise zerfallen, doch noch hinreichend zu erkennen sind. Ein solcher Wall sperrt den Paß, welcher von der Senne her auf das Ostende des Tönsberges zuführt, ein zweiter die Schlucht zwischen Tönsberg und Huneken Kahlenberg, ein dritter, vierter und fünfter die Stapelager Schlucht. In letzterer sind zahlreiche, meist zerfallene, altheidnische Totenhügel; Bruchstücke von Totenurnen und ausgestreutem Urneninhalt, besonders Knochenreste, kann man dort im Flugsande sammeln. Zahlreichen altheidnischen Totenhügeln befindet man sich gegenüber, wenn man aus der Stapelager Schlucht in die Senne tritt.

Bahnhof Lage, 102 m, 4210 E., Abzweigung nach Lemgo-Hamel. Amtsgericht. Gasthof Nolte am Markte, Logis von 1,50 M. an, Frühst. 0,75, Mitt. 1,50, Service wird nicht berechnet; Hotelwagen am Bahnhofe. Arminius-Hotel an der Straße nach Detmold. — Zuckersfabrik, Streichhölzfabrik, mechanische Weberei.

20—25 Min. vom Bahnhofe, der Lager Berg mit hübschen Anlagen, Gasthof und Pension Wilhelmsburg, neues Haus in sehr schöner Lage, großartige Rundschau; auch für längeren Aufenthalt empfehlenswert. Pension 4—5 M. täglich; Massenquartier für etwa 60 Pers. zu 2,25, vorherige Anmeldung. Nicht weit von der Meierei Ottenhausen bei Lage liegen zwei mächtige erratiche Granitblöcke, der eine, Johannisstein gen., ist 6—7 m lang, 6 m breit und 3 m über der Erde hoch; der andere ist zum Teil mit Erde bedeckt.

2. Bahnh. Herford—Salzufen 7,7 Km. — Haltep. Schötmar 9,4 — Bahnh. Lage 19,2 — Haltep. Nienhagen 23,3 — Bahnh. Detmold 27,7 Km.

Von hier zweigt sich die Lipp. Eisenbahn von der Linie Köln-Hannover ab, Herford ist daher der bequemste Eintrittspunkt in's Lippische. 2 Züge Bm., 3 (Sommer 4) Züge Nm., Fahrzeit 40 bis 45 Min.

Herford, „dat hilge Hervede,“ Reg.-Bez. Minden, 20,000 E., alte Hansa-Stadt am Zusammenflusse von Werre und Na, rege Industrie, besonders in leichten Herren-Anzügen, Leinen u. Wäsche; Fute-, Heede- u. Flachspinnereien; Cigarren- u. Zuckerwaren-fabriken. Sehenswerte Kirchen: Die neustädter Johannis-kirche besitzt

Kostbarkeiten und Reliquien aus der Karolingerzeit; das früher abteiliche Münster, jetzt altstädter K. im roman. Stil, neuerdings prachtvoll restauriert; außerhalb der Stadt die herrliche Stift Berger- oder Marienkirche mit Glasmalereien, gotisch. In Herford war früher eine berühmte Frauenabtei, gestiftet um 830. An der Stelle des Abteigebäudes steht jetzt eine Fabrik, von dem alten Gebäude mit seinen Malereien und Kunstsachen ist nichts mehr vorhanden. — Große Strafanstalt, Zellen für 500 Sträflinge. — Gasthöfe: Rhode's Hotel Stadt Berlin, Wagen am Bahnhof; Korig's Hotel am Bahnhofe; Centralhotel; Eisenbahnhof; Höpfer's Hotel Stadt Bremen, Logis mit Bed. und Frühst. 2 M.; G. zum goldenen Stern. — Vor der Stadt der Schützenhof, große Säle, schöne Anlagen. — Vergl. u. s. w.

**Salzungen**, 75 m, 3600 E. Gasthöfe u. Rest.: Kurhotel von W. Eigenrauch am Wege vom Bahnhofe und an der Allee nach Schötmar; Ratskeller am Markte; Stadt Bremen; Gasthof bei der Stärkefabrik. Etwa 25 Min. von S., jenseits des Gradierwerks und der Heilanstalt, das Schützenhaus mit Rest. am Obernberge, vorzügliche Aussicht über die Ebene hin auf den Teutoburger Wald. — Salzungen erhielt seine städtischen Gerechtsame im J. 1488. Das Rathaus am Markte mit steilem Renaissance-Giebel stammt aus dem 16. Jahrh., die gotische Freitreppe ist 1866 angebaut; an der nordöstl. Langseite sind zwei bemalte Wappensteine, der eine stellt die Rose dar, der andere das Wappen der Stadt, einen Ziehbrunnen mit dem Sternberger Sterne darüber. Am Markte zwei steinerne Privathäuser mit schönen steilen Giebeln, wohl aus derselben Zeit wie das Rathaus; der eine Giebel ist in fünf Stockwerke durch kleine Fenster mit kannelierten Pilastern gegliedert, der andere ist einfacher, seine oberste Gliederung fehlt. Es finden sich noch mehrere ältere Gebäude mit Steinskulpturen, ebenso andere mit schöner und reicher Holzsulptur. (D. Preuß.) — Reste eines alten städtischen Wartturmes im Holze bei dem Gute Steinbeck, der sog. stumpfe Turm l. von der Landstr. nach Wüsten bei 23,1. Im Forstorte Seligenwörden soll nach alter Überlieferung ein Schloß gestanden haben.

Saline mit sehr kräftigem Solbade. — Bedeutendste Reis-Stärkefabrik des Kontinents von E. Hoffmann u. Co. Nach dem furchtbaren Brande in der Nacht des 2. Januar 1881 ist diese nach einheitlichem Plane in großartiger Ausdehnung neu entstanden. Die Fabrik beschäftigt 12—1400 Arbeiter; es werden wöchentlich 300—400,000 kg Reis verarbeitet. Der Betrieb geschieht durch fünf Dampfmaschinen mit zus. 1500 Pferdekraften welche von 11 Dampfkesseln mit einer Gesamtheizfläche von 1800 □ m gespeist werden, ferner ein Nebenbetrieb von 5 kleineren Maschinen mit 80 Pferdekraften. Die wöchentliche Fertigstellung beläuft sich bis auf 300,000 kg Reisstärke, I. Qualität, niedere Qualitäten werden nicht gearbeitet. Die Stärke wird lose in Kisten verpackt und in Kartons. Sehr beliebt sind die mit Ölfarbe gestrichenen „Kofferkisten“ mit

Kastenschloß und Stahlhandgriffen. Die Fabrik liefert solche Koffer-  
kisten mit 100 Kartons zu  $\frac{1}{4}$  kg, mit 50 Kartons zu  $\frac{1}{2}$  kg und  
mit 12 Kartons zu  $2\frac{1}{2}$  kg. Neuerdings werden auch „Standfässer,“  
elegant gearbeitet und gestrichen, mit 60 kg feinsten ostindischer  
Stückenstärke verschickt. Als Besonderheiten sind noch Silberglanz-,  
Doppelfreme- und Tafel-Stärke zu erwähnen. Die Rückstände liefern  
ein vorzügliches Viehfutter; abfallende Qualitäten eignen sich be-  
sonders für Düngzwecke. Haupt-Absatzgebiete: Europa, Süd-Amerika,  
Australien. Mit der Fabrik verbunden: Tischlerei, Kupferschmiede,  
Schlosserei und Maschinenwerkstatt, Buchbinderei, Buch- und Stein-  
druckerei, Pappen-, Kartonnage-, Kisten- und Sodafabrik, Gas- und  
Konsumanstalt; Kranken-, Pensions- und Unterstützungskassen für  
Arbeiter und Beamte. Der Besuch der Fabrik wird auf Meldung  
beim Portier gestattet.

Der Besuch des Bades (Dr. Lenzberg, die Bäder zu Salz-  
uflen 1875) hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Die  
Salzquelle wird schon im J. 1048 erwähnt und die Salzbereitung  
1253. In der Mitte der Stadt liegt der mit hohen Mauern  
umgebene Salzhof, wo aus einem 50 m tiefen Bohrloche die  
Sole durch ein Pumpwerk emporgetrieben wird. Dort wird auch  
das Wasser für die Bäder in einem großen Behälter gesammelt,  
von dem es sofort in die Wannen des Badehauses fließt, wo es  
gewärmt wird. Die Badezellen sind einfach, aber bequem einge-  
richtet; die in den Boden gelassenen Badewannen sind mit Brausen  
und Duschen versehen und fassen 560 Liter Sole, in denen die  
enorme Menge von 25 Kilo Salz enthalten ist. Auch eine Trink-  
quelle ist vorhanden, deren Ausfluß durch einen Zusatz von Wasser  
auf den Gehalt des Pyramonter Salzwassers gebracht wird, mit  
dem er in Geschmack und Wirkung die größte Ähnlichkeit hat. Neues  
Badehaus mit Schwimmbecken und Inhalatorium. — Besondere  
Leistungen haben die Bäder gezeigt: bei Skrofeln in ihren ver-  
schiedensten Formen, bei Krankheiten innerer Organe, der Drüsen,  
der Leber, des Magens, bei Frauenkrankheiten zc., bei chronischem  
Rheumatismus, Gicht und Hautauschlägen. — Der Aufenthalt  
und die Kur in Uflen sind billig. Auskunft erteilt die Salinen-  
direktion. — Heilanstalt für skrofulöse Kinder, gegr. 1875, bei  
dem Gradierwerke; es werden in ihr jährlich über 600 Kinder  
gepflegt, Sommer- und Winterkuren. Mädchenheim. Kurgarten  
beim Gradierwerke. Kurkapelle. — 4,4 Km. von Uflen an der Landstr.  
nach Blotho Kirchdorf Wüsten, ein beliebter Ausflugspunkt der Ufler,  
Wirtshaus der Kirche gegenüber.

Schötmar, 76 m, 1726 E., Hotel und Rest. Hof am Markte.  
Freundliches Kirchdorf, Verwaltungsamt. Post nach Lemgo, 12 Km.  
Eine Stunde von Salzuflen und Schötmar der Vierenberg, von  
dessen Höhe, dem Hollensteine, man einen vortrefflichen Rundblick  
hat nach dem Teutoburger Wald und den Weserbergen mit der Porta.  
Neben der Aussicht von der Grotenburg, Belmerstot, Lönnsberg, vom

Lager und vom Wiembecker Berge ist die vom Bierenberge eine der schönsten des Landes. Auf dem Bierenberge liegen eine Menge erraticcher Blöcke. Wirtschaft von Thiesmeier. —

Ausflüge von Salzuflen und Schötmar s. Nr. 171—176.

3. Bahn. Bückeburg (zu Fuß, Wagen oder Post) — Bahn. Rinteln 10 Km. — Möllenbeck 6,6 — Varenholz 3,4 — Langenholzhausen 3,3 — Dalbke 3,2 — Hohenhausen 3 — Waterloo 4,3 — Luhe 2,6 — Lemgo 4,4 — Detmold 13, zusammen 53 Km.

Bückeburg, Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Schaumburg-Lippe, 5000 E., am Buchenwald Harl freundlich gelegen. Fürstl. Schloß (goldener Saal, Schloßkapelle, Gemäldegallerie), Schloßgarten mit kunstvollen Bildsäulen aus Bronze von Adrian de Fries, Marstall, Schloßthor, Stadtkirche mit reicher Ornamentik. Bibliothek. Herders Wohnhaus. — Gasthöfe u. Rest.: Meyers Deutsches Haus, Garten. Ratskeller am Markte. Berliner Hof. Schaumburger Hof. Struckmanns Gasthof. Kaiserhof. Heinemeyers Restauration „Zur Falle“ mit Garten.

Im nahen Buchenwald Harl schöne Spaziergänge, der Idaturm; Wegweiser. Bad Gilsen, Schwefelwasser- und Schwefelschlammbad, geschmackvoll angelegter Kurgarten, Kurgapelle. Fürstl. Logierhäuser. Postverbindung mit Bückeburg und Rinteln.

Rinteln, auf dem l. Ufer der Weser, 4500 E., Bahn Löhne-Bienenburg, Prov. Hessen, der ehemal. Grafschaft Schaumburg, Universität 1619—1809. Technikum. — Gasthöfe u. Rest.: Stadt Bremen; Ratskeller; Stadt Kassel; Gasthof zur Bunte, am r. Ufer.

Möllnbeck, vgl. Nr. 164. Kirchdorf Varenholz, 490 E. Das aus vier Flügeln bestehende fürstl. Schloß mit einem innern Hofe ist auf der Stelle eines älteren Gebäudes Ende des 16. Jahrh. von dem Grafen Simon VI. errichtet. Es dient jetzt dem Pächter der bedeutenden Domäne als Wohnung. — Gasthof von C. Bod. Von Bocks Felsenkeller am Kirchberge, (nur Sonntags geöffnet, an Wochentagen melde man sich bei dem Wirte in Varenholz selbst) prachtvolle Aussicht auf das Weserthal und das Gebirge.

Langenholzhausen, Kirchdorf, 852 E., — Dalbke, hübscher Weg durch das Thal der Kalle. Hohenhausen, Kirchdorf, Amtsger., 1053 E.; Waterloo, Luhe, Lemgo.

Lemgo, Bahn Lage-Hamel, 112 m, 8712 E. Gasthöfe u. Rest.: Wülker, Losch, Freitag, sämtlich an der Mittelstraße. — Entfernungen: Detmold 13 Km., Post; Lage 9, Hameln 41,6 Km.

Lemgo ist die älteste und vormals bedeutendste Stadt in Lippe, ihr erstes Stadtprivileg ist vom Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrh.; sie gehörte zum Hansabunde, erfreute sich eines bedeutenden Wohlstandes und Ansehens und war mit Mauern, Thürmen, Gräben und Wällen stark befestigt. (Die früheren Wälle sind jetzt

Spaziergänge.) Weit außerhalb der Stadt waren Landwehren und Wälle, deren Lage man jetzt noch verfolgen kann. „Lemgo mit seinen gotischen Giebelhäusern, seinem Renaissance-Rathause, seinen zahlreichen mit Schnitzerei gezierten Fachwerkbauten aus der Blütezeit der bürgerlichen Baukunst schließt sich jener Kette von niedersächsischen Städten an, welche an der Saale beginnend und im Harze endend, uns besonders in Hameln, Goslar, Hildesheim das Bild der schönsten Zeit deutschen Städtetums zurückrufen.“ Durch die furchtbaren Heimsuchungen und Brandschatzungen der Kaiserlichen und der Schweden im 30j. Kriege sank die Blüte der Stadt. — Berüchtigt sind die Hexenprozesse. — Die zweitürmige Nikolaikirche mit drei gleich hohen und fast gleich breiten Schiffen, eine sog. Hallenkirche, zum Teil aus dem 13. Jahrh.; das Turmportal, sowie die beiden reichen Portale des Querschiffes zeigen eine Mischung des gotischen mit dem romanischen Stile. Drei Epitaphien in der Kirche: für Franz v. Kerzenbrock † vor 1549, Moritz v. Donop † 1585 und Raban v. Kerzenbrock † 1615. — Die ebenfalls dreischiffige schöne, gotische Marienkirche aus dem 13. Jahrh. Die Fenster der Kirche zeigen kunstreiches, bei jedem Fenster verschiedenartig gebildetes Maßwerk. Im Innern ein schönes Tabernakel in spätgotischem Stile und ein altes Epitaphium des Edelherrn Otto zur Lippe 1360 oder 61 und seiner Gemahlin Ermgard von der Mark. — Das Rathaus ist seinem Grundstocke nach ein gotischer Bau, vielleicht aus dem 14. Jahrh., welcher jedoch im 16. Jahrh. im Geschmack der Renaissance erweitert ist, so in der Laube im N. und den Erkern im W.; gotisch ist der hohe Mittelgiebel nach dem Markte hin. Sonstige Bauten: der alte landesherrliche Lippehof in italienischer Bauart, jetzt Gymnasium; der Annenhof; ferner verschiedene Rittersitze oder sog. adeliche Höfe; als Hauptschmuck eine Anzahl steinerner Bürgerhäuser des 16. Jahrh. mit schönen steilen, abgetreppten und das Dach verbergenden Giebeln und reicher Steinskulptur. Der als Autorität in der mittelalterlichen Architektur anerkannte Kunsthistoriker Lübke steht nicht an, Lemgo für den Ort zu erklären, der in Westfalen an Reichtum alttümlicher Privathäuser nur von Münster übertroffen werde, welchem die große Anzahl der in der Hauptstraße noch vorhandenen Giebelhäuser ein ungemein malerisches, alttümliches Gepräge verleihe, wie es wenige deutsche Städte noch besitzen. (D. Preuß, baul. Altetümer). —

Nächst Wien ist Lemgo der bedeutendste Platz für echte Meerschamwaren. Die Lemgoer Meerschamindustrie besteht etwa seit Mitte des vorigen Jahrh. Damals kamen die ersten Klöße rohen Meerschammes durch einen Kaufmann, welcher sie auf der Leipziger Messe von einem Türken gekauft hatte, nach Lemgo. Anfangs wurden nur rohe Meerschamköpfe hergestellt, nach und nach gelangte man durch Fleiß, Nachsinnen und aufmerksames Erforschen der Eigenschaften des Rohmaterials dahin, gesottene Pfeifenköpfe zu fabrizieren. Allmählich wurde diese Lemgoer Ware ein



bekannter Handelsartikel, und heute genießt Lemgo in der Kennerwelt der Meerschamwaren den besten Ruf. — Die Fabrikationsweise ist mühsam. Der feine Meerscham wird mit der Säge auseinander-geschnitten, im Wasser weich gemacht und dann mit einem Schuitzmesser ausgeschnitten. Ist die äußere Form hergestellt, so wird der Kopf oder die Spitze auf der Drehbank gebohrt und soviel wie möglich ange dreht. Von hier kommen die Stücke in den Trockenofen; die gut getrockneten werden gefeilt und mit feinen Schachtelhalmen geschliffen. Dann liegen sie einige Minuten in Fischfett und werden danach, sauber abgeputzt, in weißem Scheibenwachs gesotten. Das dauert je nach der Härte des Meerschams 5—20 Minuten. Die also gesottenen werden mit Baumwolle abgetrocknet und müssen dann in Tüchern allmählich erkalten, endlich werden sie stark mit Kreide und Wasser geschliffen, wodurch die Politur entsteht. Neben diesen Fabrikaten echter Qualität wird auch eine Ware geringerer Güte verarbeitet, die nicht in Wachs, sondern in Del gesotten wird und eine dunkle, bräunliche Färbung hat.

Der Abfall von Meerscham wird in Lemgo nicht verarbeitet, sondern nach Ruhla in Thüringen verkauft, 50 kg kosten zur Zeit 50—60 Mark. Aus diesem Abfall werden in Ruhla die unechten Meerschamseifen sehr täuschend hergestellt. Der Unterschied der Lemgoer und der Wiener Fabrikate besteht darin, daß die Lemgoer stärker in Wachs gesotten werden; dadurch haben sie zwar nicht das glänzend weiße Aussehen der Wiener, aber den großen Vorzug, daß sie sich schöner und regelmäßiger anrauchen. Die Preise in Lemgo sind mäßig. Die Zahl der Fabrikanten und Arbeiter ist nicht groß, daher auch das Absatzgebiet nicht sehr umfangreich, und da man die Reklame nicht betreibt, genießt diese Industrie leider nicht die ausgedehnte Bekanntheit, die sie beanspruchen darf. Firmen: Georg Tille (Filiale in Detmold), Georg Kiefe, Gebr. Emmerich, C. Jasper. — Wagenfabriken, Leinenhandel.

Ausflüge von Lemgo: 1. Nach der Lemgoer Mark, Wirtschaft am Walde, Aussichtsturm. 2. Nach dem Biesterberge.

2 Km. von Lemgo, an der Landstr. nach Detmold, Brake; Lindenhaus, berühmte Irrenanstalt; ansehnliches fürstl. Schloß, erbaut von Simon VI., gegen 1605 vollendet; Brake wird schon 1173 als eine munitio des Edlen Werner von Br. erwähnt. Die gräfl. Lipp. Linie Brake starb 1709 aus. — Fürstl. Domäne und Bierbrauerei.

## B. Von der Linie Hannover-Altenbeken.

1. Bahn. Schieder—Wöbbel 5 — Belle 3,5 — Meinberg 5 — Detmold 10, zusammen 23,5 Km.

Stationen: Hannover, Linden, Ronnenberg, Bezen, Bennigsen, Eldagsen, Springe, Münder a. D., Hasperde, Hameln, Emmerthal,

Pyrmont, Lügde, Schieder, Steinheim, Bergheim, Himmighausen, Altenbeken; 3 bzw. 4 St. Fahrt. — Schieder-Blomberg 6,5 Km.

Schieder, 122 m, 580 E., an der Emmer, fürstl. Schloß und Domäne. — Deutsches Haus. — In der Nähe hat ein altes sächsisches Kastell, die Skidrioburg, gestanden; Einhard, der Biograph Karls d. Gr., erzählt, daß Karl im J. 784 das Weihnachtsfest zu Lügde an d. Emmer (das g wird nicht ausgesprochen) bei der Skidrioburg gefeiert habe. Wahrscheinlich hat dies Kastell auf der Höhe der Herlingsburg, 1 St. von Schieder, gestanden; die Befestigung war wohl eine Erdumwallung mit Gräben; Ueberreste von Mauern sind nicht vorhanden. Die Annahme, daß hier eine Burg des Arminius gestanden habe und daß darum der Berg nicht Herlingsburg, sondern richtiger Arminiusburg heiße, ist längst als haltlos nachgewiesen, ebenso die Vermutung, daß auf der Herlingsburg die im J. 772 von Karl d. Gr. zerstörte Irminsäule gestanden habe. (Vgl. die Fzburg bei Driburg, S. 120. Preuß u. Hölzermann.)

Auf dem Kahlenberge oberhalb Schieder sind noch Spuren einer alten Ansiedelung mit einer Kirche, Altenschieder genannt. Neuerdings ist oberhalb dieser Stelle ein Aussichtsturm auf dem Kahlenberge erbaut, 102 Stufen, umfangreiche Fernsicht; Schlüssel zum Turme beim Ober-Förster im Dorfe, bei 27,5. Hinter 27,5 r. in den Wald, dann gleich l., in 25 Min. bis zum Turme.

Wöbbel, Kirchdorf; v. Donop'sches Rittergut.

Velle, Dorf, hinter B. l. von der Landstr. am Beller Holze der Morder Teich, etwa 20 ha groß, in welchem hauptsächlich Karpfen und Schleien gezüchtet werden. Man verläßt die Landstr. gleich vorn im Walde, Fußweg schräg l. nach dem Entenkrug, der nah am Teiche liegt. Dann nach der Landstr. zurück nicht denselben Weg, sondern jenseits des Entenkruges Fußweg r. schräg hinauf durch den alten Eichenwald, oben Biegung r., weiterhin Teiche, dann Försterei, bei 13,1 auf die Landstr., diese links gehen.

Meinberg,\* 210 m, Badeort, 1093 E., Herrschaftliche Logierhäuser: Stern, Pächter Roxin; Rose; Badehaus. Private: Bum roten Hause von Aug. Tölke; Bur Sonne von A. Sturhann; Bum goldenen Anker von H. Schmidt. Neben dem Stern das Ballhaus, — vortreffliche Wirtschaft von Roxin; Mittag für Abonnenten 1,50 M., sonst 2,50 M., abends nach der Karte; Abendessen besonders: 1,50 M.; Veranda, sehr geräumiger, hoher und freundlicher Kursaal, Billard, Rauch- und Lesezimmer.

Entfernungen: Detmold 10, Bahnhof Horn-Meinberg 2,5, Horn 4, Externsteine 6, Kohlstädt 13, Paderborn Bahnh. 29 Km.

\* Rud. Brandes, die Mineralquellen und Schwefelschlammäder zu Meinberg, Lemgo 1832. Dr. Caspari, Lage, Umgebung und Einrichtung von Bad Meinberg (in Goesgen „Deutsche Klinik“ 1873). Dr. Ed. Holz, Meinberg. Detmold 1883. Dr. H. Coesfeld, das Moorbad Meinberg. Detmold 1893.

Seit wann die Meinberger Mineralquellen zu Bade- und Trinkkuren verwandt sind, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben. Schon im 17. Jahrh. wurde von der Landesregierung Sorge für die Beaufsichtigung der Quelle getragen; eigentlicher Kurort wurde Meinberg durch den Grafen Simon August (1734—82). Das Bad hat eine wechselvolle Vergangenheit gehabt, in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war der Besuch sehr bedeutend, später nahm er, mit Unrecht, ab, in neuerer Zeit hat das Bad einen bedeutenden Aufschwung gewonnen. Kochsalz-, Stahl- und Schwefelquellen. Gasreiche Sprudel-, Voll- und Sitzbäder, Gas- und Gasdampfduschen, Schwefelschlamm-bäder, Kaltwasserkur, Elektrotherapie und Massagebehandlung nach der Methode des Dr. Metzger, des Neubegründers der Massage, durch welche bei Rheumatismen und Neuralgien in geeigneten Fällen hervorragende Erfolge erzielt worden sind. — Gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Blut- und Nervenschwäche, Migräne, Rückenmarks- und Frauenkrankheiten, Lähmungen, Katarrhe aller Art, Hämorrhoidal- u. Verdauungsbeschwerden. — Brunnenarzt Dr. Holz. Der Ort ist nach N. und NO. durch Berge gegen rauhe und Zugluft geschützt. Die Luft ist rein, staub- und miasmenfrei, stark ozonhaltig und erfrischend.

Das Kirchdorf Meinberg liegt getrennt von den Brunnenanlagen. Der parkartig angelegte quadratische Brunnenplatz, etwa 50 Morgen groß, von der Berre durchflossen, mit herrlichen Baum- und Laubengängen, offenen und mehr zurückgelegenen Ruheplätzen, prächtigen Baumgruppen, sorgfältig gepflegten Rasen- und Blumenbeeten bietet dem Kurgast und Besucher in mannigfachster Weise Ruhe und Anregung, Belebung und Erholung. In seiner Mitte steht das kuppelartige Brunnenhaus mit einer offenen Säulenhalle ringsherum, in dem beständig in reichem Maße kohlen-saures Gas emporsteigt. Die Quelle ist mit amphitheatralischen Sitzen für die Inhalierenden umgeben. „Vierzig Fuß unter dem Spiegel der Quelle befinden sich die mächtigen Gasquellen, denen nach genauer Messung täglich 28000 Kubikfuß Kohlen-säure mit starkem Druck entströmen, welche in einem Gasometer gesammelt und von da nach dem Badehause und der Rose geleitet werden.“ (Caspari). Zwei steinerne Trinkbecken an den Seiten des Brunnenhauses enthalten: das eine salinisch-erdiges Kochsalzwasser, das andere erdig-salinischen Säuerling. — Preise der Zimmer (129) in den drei herrschaftlichen Logier- und Badehäusern 3—15 M. die Woche, in den andern Gast- und Privathäusern je nach Lage und Räumlichkeit dem entsprechend. — Konzert täglich morgens von 6—8, nachm. von 5—7 Uhr.

Ausflüge in die freundliche Umgebung Meinbergs: das Försterhaus auf dem Schanzenberge; die Windmühle bei Fissenknick (Blick auf Detmold); der Bellenberg, 1½ Stunden, vortrefflicher Blick auf den Teutoburger Wald und die lippische Hügellandschaft;

Velmerstot und das Silberbachtal; die Externsteine. — Blomberg 11 Km., s. Nr. 178; Norder Teich 4,25 Km.

2. Bahn. Simmighausen—Haltep. Sandebeck 2,6 Km. — Haltestelle Leopoldsthal 5,9 — Bahn. Horn=Meinberg 10,4 — Haltest. Remmighausen 15,4 — Bahn. Detmold 19,6 Km.

3. Bahn. Altenbeken—Kempen—Veldrom 7,6 Km — Horn 6,4 — Detmold 10, zusammen 24 Km.

Von Altenbeken (s. S. 35) zu Fuß bis Horn, 1810 E. Gasthöfe: am Markte Zum Teutoburger Hof von H. Vialon; Zur Post von Ahrens; Ratskeller, s. Nr. 22. Veldrom=Velmerstot=Silbermühle s. S. 35.

### C. Von der Westfälischen Bahn.

1. Bahn. Paderborn (zu Fuß, Wagen, Post)—Lippspringe 9,7 Km. — Schlangen 3,1 — Kohlstädt 3 — Externsteine 7,5 — Horn 2, zusammen 25,3 Km.

Paderborn=Schlangen=Kreuzkrug=Detmold 29,3 Km.

Paderborn an der Pader, 18,000 E., überwiegend katholisch, Bischofssitz. — Gasthöfe u. Rest.: Am Bahnhofe Vereinshotel und Hotel Lohmann; in der Stadt Hotel Vöffelmann; Preussischer Hof; Westfälischer Hof. — Sehenswürdigkeiten: Der Dom\* aus dem 12. und 13. Jahrh., im Dome entspringt die Pader, aus 3 Quellen, so stark, daß sie schon 20 Schritte weiter eine Mühle treibt; Mariensäule; Bartholomäuskapelle; Jesuitenkirche; Klosterkirche Abdinghof; Rathaus (Uhr). In der Nähe von Paderborn die Kuranstalt Inselbad. Direktor Dr. B. igelmann.

Lippspringe, 10 Km., 139 m, preuß., Badeort, verdankt seinen Ruf der Hauptquelle, der Arminiusquelle.\*\* Ihr Wasser enthält kohlensauren und schwefelsauren Kalk, schwefelsaures Natron und Eisen, es ist beständig 21° C. warm; Stickgas, kohlensaures Gas und Sauerstoffgas entströmen der Quelle. Trink-, Bade-, Molken- und Milchkuren, Inhalationen. In den Kurobjekten steht die chronische Lungenschwindsucht in den verschiedensten Stadien des lokalen Prozesses oben an; ferner der trockene Bronchialkatarrh, das nervöse Asthma, Kehlkopfs- und Bronchialkatarrhe, Katarrhe des Zwölffingerdarms und des Dickdarms, unter den Nervenkrankheiten Nervenüberreiztheit.

\* W. Lübke, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen. Leipzig 1853.

\*\* Dr. L. Kohden, Lippspringe. Berlin 1879, 3. Aufl.

Klima: Die Mittelwärme des Sommers ist ungefähr wie die in Nordwestfalen = 17° C. Die Temperatur ist durch den Wassergehalt der Luft eine gleichmäßige; daher kommt es, daß die Luft weich und einer gereizten Schleimhaut wohlthuenend ist. Die Winde mit Aequatorialrichtung herrschen bedeutend vor, gewöhnlich haben 26 Tage des Sommermonats Winde mit Aequatorial-, 4 mit Polarrichtung. — Kurgarten, über 20 Morgen groß, mit reizenden Anlagen, Grotten an der Jordanquelle. Neues Inhalations- und Duschhaus mit gut ausgestattetem Lesezimmer. — Gasthöfe: Altes und neues Kurhaus, Badehaus, diese drei in den Anlagen und von der Brunnenadministration bewirtschaftet. Concordia (größtes Logierhaus, schöner Garten); Gasthöfe von Brockmann, Fischer, Koller, Krieger, Rath, Wegener. Privatlogis. Im ganzen stehen mehr als 1200 Zimmer mit Betten zur Verfügung, in den Gasthöfen von 6—75 Mark, in den Privathäusern von 4—12 M. die Woche. Gesamtbesuch gegen 3000. Kurtaxe einschl. Musikbeitrag für 1 Pers. 18 M., Familie von 2 Pers. 30 M., für jedes fernere Mitglied 10 M. In Bedürftigkeitsfällen freie Kur. Zweispänner nach den Externsteinen 10—12 M., Hermanns-Denkmal 18—24 M., Detmold 12 M.

Schlangen, Kirchdorf, 1733 E., Gasthof von Koch; zur Post. Kohlstädt, 727 E., Gasthöfe: Schiffmann; Otto, s. S. 92. Kalkbrennereien, Arminius-Brauerei. Externsteine, Horn.

Die Landstr. über Kreuzkrug (Fürstenallee) zweigt sich in Schlangen bei 15,8 ab, vor dem Kreuzkrug erreicht sie den Wald.

### Allgemeine Bemerkungen.

Reisezeit. Sobald der Wald anfängt zu grünen, wird die Zeit zur Reise in den Lentoburger Wald passend und bleibt es bis in den Spätherbst. Besonders schön ist der Wald in dem jungen, zarten Grün der Bäume, außerordentlich farbenprächtigt aber im Herbst. — Die Reisekleidung ist nach den gewohnten Bedürfnissen zu wählen. Vor allem achte man auf bequeme, aber starke Fußbekleidung. — Reisesachen. Für den Fußgänger ist eine Seitentasche, die auch zum Tragen auf dem Rücken eingerichtet ist, zu empfehlen, besser noch ein Rucksack; Plaid, Stockschirm, Schokolade. — Reisekosten je nach den Ansprüchen; man kann sich, wenn man will oder muß, recht billig einrichten. Führer sind nicht nötig. Ueberall gutes Bier. — Besonderheit: Handkäse, z. B. Hornsche u. Externbroker.

Wenn der Reisende irgendwo überborteilt oder sonstwie belästigt wird, so bitte ich um gest. Mitteilung seiner Beschwerde, zur Benutzung bei späteren Auflagen.

**Rückfahrkarten**, am Tage vor einem Sonn- oder Festtage gelöst, gelten auf Staatsbahnen auch noch am Tage nach dem zweiten Festtage (Ostern, Pfingsten, Weihnachten). Gültigkeitsdauer also 3, bezw. 4 Tage.

**Massenquartiere**. Vorausbestellung und vorherige Vereinbarung zu empfehlen. In Detmold: Lüdekings Odeon für 100 Personen zu 2,25 M., Preussischer Hof 60, 2 M., F. Kanne Stadt Detmold. An dem Wege nach der Grotenburg Friedensthal 40, 2 M. Beim Hermanns-Denkmal C. Reineke 100, 2,25 M. In Berlebeck F. Kanne 60, 1,80 M.; Schmidt 50, 1,80; Forelle, Bühring 50, 2 M. In Horn Heinr. Vialon 80, 2 M. Bei den Externsteinen G. Ulrich 150, 2,25 M. In Kohlstädt Schiffmann 100, 2 M.; Otto 2 M. Bei Lage W. Borsdorfs Wilhelmsburg 60, 2 M. Für die Preise wird geliefert warmes Abendbrot, Nachtlager (meist Matratze, Kopffeil, wollene Decke), Kaffee mit Butter und Brot.

**Fuhrwerk**. Preise für Zweispänner von Detmold nach Altenbeken 12 M., Bergheim 10,50 M., Horn-Externstein 9 M., Berlebeck, Wiggengr., Externst. 12 M., Hermanns-Denkmal, Externstein 12 M., Hermanns-Denkmal 8 M., Hermanns-Denkmal, Externstein, Bergheim 18 M., Donoperteich, Popshorn 9 M., Kreuzkrug, Schlangen, Kohlstädt, Externstein 14 M., Paderborn 15 M., außerdem Landstraße- und Trinkgeld. Es empfiehlt sich, die Preise bei der Bestellung zu vereinbaren.

## Sommerfrischen.

Der Teutoburger Wald eignet sich ganz besonders zu längerem Aufenthalte, sowohl für Gesunde, wie für Erholungsbedürftige. Die frische Wald- und Gebirgsluft ist besonders für aufgeregte Nerven erquickend und beruhigend. Die Lage der Sommerfrischen ist derart, daß die verschiedenartigsten Zwecke, welche Sommerfrischler verfolgen, erreicht werden können. Abgelegene Sommerfrischen, wie dem Verkehr näher, ja mitten in ihm liegende, sind vorhanden:

### I. Detmold.

1. Sämtliche Gasthöfe; Pensionspreise 25—45 M. wöchentlich.
2. Privathäuser, vermittelt durch den Teutoburger Wald-Verein, Geschäftsstelle: Hinrichs'sche Hofbuchhandlung, Lange Straße.
3. Branerei und Ausschank zum Neuen Krüge, am Fuße des Büchenberges, der Allee gegenüber. Zum großen Teil Neubau. 4—6 M. täglich. Bäder im Hause.

4. Gasthof Friedenthal von Drexhagen, 2 Km. von Detmold am Ausgange der Schanze, Sitzplätze im Walde. 4,50—5 M.

## II. Gasthof zum Hermannsdenkmal

von C. Reineke auf der Grotenburg, 387 m hoch. 35 M. wöchentlich.

## III. Hiddesen, am Fuße der Grotenburg.

Eigentliche Pensionshäuser giebt es in Hiddesen noch nicht, doch findet man Unterkunft in den Wirtshäusern, S. 42, und auch in einigen Privathäusern. Nachweis durch den Teutoburger Wald-Verein in Detmold.

## IV. Berlebeck.

1. Vgl. S. 53. „Bur Forelle“ von Bühring. Zum Teil Neubau. Garten, Buchenwald.
2. Gasthof von Schmidt; neuer Anbau, großer Garten. 25—28 M. wöchentlich.
3. Gasthof zur Sommerfrische von Fr. Kanne, mit Neubau. Garten, Tannen- und Buchenwald. Post und Telephon im Hause. 25—30 M. wöchentlich.
4. Villa Johannaberg, oberhalb der Berlebecker Quellen, zwei Häuser, auf einem hervorspringenden Hügel, dicht unter dem Hochwalde. Vorzügliche Lage; großer parkartiger Garten. Wasserleitung, Badezimmer, Billard, Bibliothek. — Zimmer besonders berechnet, je nach Lage und Größe 7—25 M. wöchentlich; vor dem 1. Juni und nach dem 25. Sept. halbe Preise für die Zimmer. Pension 4 M. täglich, für Kinder unter 3 Jahren 1—2 M., von 3—8 J. 2,50 M., von 9—12 J. 3 M., Dienftboten 2,50 M.

## V. Externstein.

1. Hotel und Pension Externstein von G. Ulrich; dicht an den Felsen. Post und Telegraph im Hause. 4—5,50 täglich. Bis Mitte Juni und von Mitte September an Preisermäßigung von 10%.
2. Der Kaiserhof von Briest, gr. Gast- u. Pensionshaus I. Ranges, 40 Zimmer, gr. Restaurationsräume, Saal für 800 Personen, Garten u. Anlagen; Telephon-Anschluß.

## VI. Holzhausen, Post-Hilfsstation.

Gasthof Hartmann, am Fuße des Stemberges. Teils Neubau; Nebenhaus. Garten, in der Nähe Eichwald. 25—30 M. wöchentlich.

## VII. Horn i. L.

1. Gasthof zum Teutoburger Hof von Hnr. Vialon, am Markte, bei 14tägigem Aufenthalte 3 M. täglich.
2. Gasthof zur Post von Gust. Ahrens, 20 M. wöchentlich.

### VIII. Kohlstädt.

1. Gasthof von Schiffmann, 24,50 M. wöchentlich, großer Saal, hübscher Garten mit Forellenbach.
2. Gasthof von Otto, Saal, Garten, 3 M. täglich: Logis, Kaffee, 2. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Abendessen.

### IX. Lage.

W. Borsdorfs Gasthof Wilhelmsburg, auf dem Lager Berge herrlich gelegen, 4—5 M. täglich.

Audere für Sommerfrischen geeignete Orte sind: Blomberg, Schieder, Nischenau, Hummersen.

### Für eilige Reisende.

Von Herford aus: Gültigkeit der Rückfahrkarten zwei Tage, bei Sonn- oder Festtagen drei, bezw. vier Tage. Ein Reisetag: Mit Frühzug in Detmold, Gang durch Stadt und Büchenberg nach dem Hermannsdenkmale, hier Mittag, nachmittags nach der Stadt zurück, Ausruhen im Büchenberge beim Krummenhause, oder noch Gang nach dem Falkenkrug (Garten und Eichwald), mit dem letzten Zuge zurück. Für rüstige Fußgänger: Stadt, Büchenberg, Krummes Haus, Grotenburg, Peterstieg, Honei, Winfeld, Berlebecker Quellen, Wiggengründe, Externstein Mittag, 4—6 Stunden, nachmittags in 2 Stunden nach Detmold zurück; am Externsteine Fuhrwerk zu haben! Bahn von Horn nach Detmold.

Zwei Reisetage: Bahnhof, Grotenburg (Frühstück), etwas Proviant mitnehmen, Peterstieg, Honei, Winfeld, Berlebecker Quellen (Rast und zweites Frühstück), Wiggengründe, Externstein, Nacht. Horn, Meinberg, Detmold (Mittag), Stadt und Umgegend, Abendzug.

Drei Reisetage: Bahnhof, Hiddesen, Donoperteich, Lopsborn, Hartören, Hermannsdenkmal, Nacht. Peterstieg, Honei, Winfeld, Berlebecker Quellen, Wiggengründe, Externstein, Nacht. Horn, Meinberg, Detmold (Mittag), Stadt und Umgegend, Abendzug.

## II. Detmold und seine nächste Umgebung.

### A. Detmold.

Entfernungen: s. S. 33. Lage 9 Km.; Derlinghausen 18,8; Bielefeld 32,4, Bahnhof 33; Lemgo über Brake 12,7; L. über Dehlertrup,